

**AUSSTELLUNG:** Im Museum Bensheim sind unter dem Titel „Blick von außen“ noch bis zum 24. April Bilder von Studierenden und Lehrenden der Hochschule Darmstadt zu sehen

## Motive abseits der Altstadtromantik

Von unserer Mitarbeiterin Dr. Eva Bambach



Eröffnungsgäste der Ausstellung "Blick von außen" im Museum Bensheim: (v.l.) Schauspieler Walter Renneisen, Museumsleiter Christoph Breitwieser, Dozentin Gudrun Cornford, die Professoren Walter A. Schmidt und Waldemar Borsutzky, die Studierende Heike Gabriel und Sponsor Herbert Gabriel.

© Neu

**BENSHEIM.** Das ist unsere Stadt? Ja, ist sie! Aber der "Blick von außen" - so der Titel der neuesten Ausstellung im Museum Bensheim - zeigt dem Einheimischen viele ungewöhnliche Perspektiven seiner Stadt und ästhetische Einsichten, auf die er selbst nicht gekommen wäre.

Auffallend lang verweilen die Besucher vor den Zeichnungen, die im Sommer und Herbst 2016 von Lehrenden und Studierenden am Fachbereich Architektur der Hochschule Darmstadt angefertigt wurden. Nicht im Rahmen einer Unterrichtsveranstaltung, sondern als gemeinsames Projekt, angeregt von der in Bensheim lebenden Studierenden Heike Gabriel und geleitet von Professor Waldemar Borsutzky, der alle Teilnehmer jedoch um ihre eigene, selbstständige Annäherung an die Aufgabe bat, die Stadt Bensheim zeichnerisch zu erfassen.

Der Professor selbst radelte an drei Nachmittagen auf dem Klapprad durch die Gegend und ließ sich von dem in seinen Augen südländischen Flair der Stadt faszinieren, bevor er überhaupt zum Zeichenstift griff. Dann entstanden lichtdurchflutete Zeichnungen von Baumreihen, Weinbergen und dem Kirchberghäuschen.

Diese bekommen ein Gegengewicht in den sachlich-knappen, räumlichen Perspektiven anderer Teilnehmer. Erkennbar stehen Architektur und räumliche Gliederung im Fokus der Zeichnungen,

nicht aber das Idyll oder etwa Menschen, die generell nur Staffage sind. Der Marktplatz nicht mit Blick auf das Haus Fleck, sondern von oben aus Richtung Klostersgasse kommend, mit einer Ansicht der Buden des Weihnachtsmarkts; Bürgerhaus und Dalberger Hof im Zwiegespräch; ein frischer Blick auf den Busbahnhof oder das ehemalige Telekom-Gebäude - es sind auch die Motive abseits der Altstadtromantik, die die Ausstellung so sehenswert machen. In den teils fast poetisch hingehauchten, teils mit technisch-nüchternem Strich aufs Papier gebrachten Zeichnungen finden sich aber auch die touristischen Highlights der Stadt vom Auerbacher Schloss über das Fürstenlager bis zu den Fachwerkhäusern.

Spannend für die Besucher wird es unter anderem dann, wenn eine Ansicht nicht auf den ersten Blick zu lokalisieren ist - was jedoch am Ende immer möglich ist, denn bei aller individuellen Ausdruckweise bleibt die Aufgabe der einzelnen Zeichnungen eine abbildende. Gut 200 Besucher waren zur Vernissage am Sonntag gekommen und in der drangvollen Enge vernahm man gern die Ankündigung von Bürgermeister Rolf Richter, der in seiner Begrüßung nicht nur den Künstlern und dem Museumsleiter Christoph Breitwieser dankte, sondern auch die Einrichtung eines neuen und größeren Sonderausstellungsraums in Aussicht stellte.

In seinem Grußwort ging Prof. Henning Baurmann, Dekan am Fachbereich Architektur an der Hochschule Darmstadt, auf die besondere Bedeutung ein, die die Zeichnung in der Ausbildung des Architekten spiele. Es gehe nicht darum, schöne Bilder zu produzieren, sondern darum, das Denken zu ordnen. Denn um zeichnen zu können, müsse man zuerst das Hinschauen lernen und über die Objekte nachdenken. Nur über die skizzierende Hand gelange man zur eigenen räumlichen Ideenfindung.

Prof. Waldemar Borsutzky führte in die ausgestellten Werke ein und dankte Heike und Herbert Gabriel für ihre großzügige Unterstützung des Ausstellungsprojekts. Er lenkte den Blick auf den Erkenntniswert der Zeichnung, der schon von Leonardo da Vinci festgestellt worden sei.

Ein Bild könne in einem Augenblick mehr erklären als das Wort. Jede Skizze sei eine knappe Erzählung von dem, was man denke. Dabei sei das rein Zeichnerische gar nicht so schwer, das lasse sich mit ein wenig Übung erlernen: "Wesentlich schwerer ist das Sehen".

Als besonderes Schmankerl am Ende der Ausstellungseröffnung rezitierte der Schauspieler Walter Renneisen mehrere Gedichte - natürlich mit Bezug zur Kunst, unter anderem von Wilhelm Busch, Christian Morgenstern und Ernst Jandl.